

Coolibri 02/2023

Angenehmer, verträumter, melodischer Indie-Pop aus Bochum versteckt sich hinter dem Duo [Cloud Trips](#). Lucien und Joe machen auf ihrer ersten 6-Tracks-EP meist durch Klavier und Gitarre begleitet ganz klassischen, aber keinesfalls langweiligen Alternative-Pop, der mal in viel Pathos getränkt wird („Trains Going By“), dann aber wiederum mit Raps beginnt und mit elektrischen, unverschämt ohrwurmartigen Clubbingsounds und „Oh oh“-Chören endet („Backpack“). „Recover“ kann gut als Soundtrack für eine Dramedy-Netflix-Produktion herhalten. Im letzten Jahr waren die Zwei, die alles andere als toxische Männlichkeit vermitteln wollen und viel mehr auf Fragilität setzen, bereits bei Bochum Total am Start – 2023 soll's noch größer und zahlreicher werden. Klappt nach der Veröffentlichung der EP easy, prophezeien wir hiermit. Übrigens: Wenn ihr Lust habt, mit den Beiden die Geburt der EP zu feiern, schaut doch mal am 3.3. im RottStr5-Theater in Bochum vorbei. **Veröffentlichung: 3.3.**

WDR 2

Das Bochumer Duo "Cloud Trips" entstand kurz vor Beginn der Pandemie. Lucien und Joe kannten sich schon aus anderen Bandprojekten. Dort fühlten sie sich aber kreativ eingeeengt. So wählten sie dann die Duo-Form, die ihnen aus ihrer Sicht im Studio und auch live ungeahnte Freiräume bietet. Ich bin damit einverstanden, dass mir Videos von YouTube angezeigt werden.

"Cloud Trips" suchen den Kontrast zwischen Melancholie und Spaß, beides gehört für sie zusammen. Über ihren Anspruch sagen sie: "Lucien und Joe brechen live und in der Musik mit den klassischen Männlichkeitsbildern und zeigen eine Verletzbarkeit und Emotionalität, die sie sich im Leben wünschen."

Fünf Fragen an Cloud Trips

Warum macht ihr Musik?

Wir lieben es, uns mit dem Prozess des Erschaffens von Welten mit Musik zu beschäftigen. Es gibt uns eine Kontrolle über uns und unsere Gefühle und Gedanken. Unsere Live-Shows sind uns besonders wichtig und einer der Hauptgründe, warum wir Musik machen.

Welchen bekannten Song hättet ihr gerne geschrieben?

"Drown" von "Bring Me The Horizon". Dieser Song hat eine Emotionalität und Sehnsucht, die einfach mitreißt.

Was war bisher euer wichtigster Auftritt?

Unser wichtigster Auftritt war unser erster Auftritt überhaupt nach unserer Gründung in 2020. Wir wussten nicht, wie und ob wir als Duo genauso auftreten können wie als "klassische" Band. Nachdem wir diesen gespielt hatten, wussten wir: Das geht und ist echt cool!

Was müsst ihr im Leben unbedingt noch machen?

Eine richtig lange Tour vor und mit vielen Menschen spielen und ein Album aufnehmen. Außerdem würden wir gerne die Nordlichter sehen.

Was sollen alle in zehn Jahren über euch schreiben?

Was dieses Duo abliefern, ist immer wieder aufs Neue faszinierend und spannend. Eine der Live Shows auf dem Planeten, die man gesehen haben muss im Leben.

Strobo Ruhr 2023

„Unsere Konzerte sollen Gesamtkunstwerke sein“: Cloud Trips im Interview zu ihrer Debüt-EP „Highly Unlikely“

Das Bochumer Duo Cloud Trips hat nun mit „Highly Unlikely“ seine Debüt-EP veröffentlicht. Im STROBO:Interview erzählen Joe und Lucien, wieso sie darauf helle und dunkle Momente vereinen und was das Besondere an ihren Live-Shows ist.

STROBO: Auf eurer Debüt-EP „Highly Unlikely“ bringt ihr fröhlich-leichte Sounds mit einer emotionalen Melancholie und Nachdenklichkeit zusammen. Was hat euch bei der Arbeit an der EP inspiriert?

Joe: Wir ziehen unsere musikalischen und textlichen Einflüsse aus vielen Dingen. Vor allem wollten wir mit verschiedenen Sounds experimentieren, wobei unsere Musik immer noch organisch klingen sollte. Das hört man bei „Recover“ oder „Backpack“, die an den Sound der Poprock-Szene der 2010er erinnern. Generell inspirieren uns aber viele Künstlerinnen und Künstler: Bei manchen Songs ist das Billie Eilish, bei anderen geht das Songwriting mehr in Richtung Taylor Swift, und bei wieder anderen Songs beeinflussen uns eher Twenty One Pilots oder Rapper wie NF.

STROBO: Obwohl die erste Hälfte der EP auch nachdenkliche Themen behandelt, wie eine gewisse Stagnation in „Recover“ oder in „Last Time I Was Alive“, stellt „Lonely On The Inside“ doch einen bemerkbaren Bruch dar und leitet auch musikalisch die dunklere Hälfte ein. Es geht dabei unter anderem um Einsamkeit und negative Gedanken, die einen umtreiben. Wieso war es euch wichtig, sowohl helle als auch düstere Stücke zu vereinen?

Lucien: Wir wollten genau diese Gegensätze vermitteln – wir bezeichnen das immer als „Between the Extremes“. Unsere Musik spiegelt wider, dass sich von der einen auf die andere Sekunde alles komplett anders anfühlen kann. Das wollten wir auch in unserem Sound zeigen. Und diese Gegensätze zeigen wir auch in unserer Live-Show.

STROBO: Apropos, ihr habt in einem Interview mal erzählt, dass ihr vor allem wegen eurer Konzerte Musik macht. Was ist das Besondere an euren Shows?

Joe: Sie sind sehr cineastisch. Unsere Konzerte sollen wie ein Film ein zusammenhängendes Kunstwerk sein, das man sich von Anfang bis Ende anschaut. Gerade unsere Releaseshow wird sehr besonders.

Lucien: Es wird durchgehend etwas auf der Bühne passieren – uns war wichtig, dass die Show uns beiden genug Raum gibt. Wir haben auch bei unseren alten Shows darauf geachtet, dass unsere Show einen roten Faden ergibt und sich für uns gut anfühlt. Das ist uns jetzt noch besser gelungen.

STROBO: Ihr habt mit Cloud Trips 2020 eure erste Single veröffentlicht. Für „Highly Unlikely“ habt ihr euch entschieden, neue Songs zu releasen. Wieso war euch der musikalische Neustart wichtig?

Lucien: In unseren ersten Songs hört man noch sehr stark heraus, dass wir mit unserer alten Band Alternative Rock gemacht haben. Wir haben uns in den letzten zwei Jahren immer mehr zu dem Sound entwickelt, den wir wirklich machen wollen. Und wir hatten das Gefühl, dass die Songs klanglich für die EP auf einer Stufe sein müssen. Deshalb haben wir sechs neue Songs produziert.

Joe: Gerade bei unseren ersten Songs mussten wir uns auch erst einmal darauf einstellen, dass wir jetzt zu zweit Musik machen. Wir waren damals noch sehr gewohnt, Musik mit Schlagzeug, Gitarre und Bass zu machen. Die neuen Songs sind ein wenig frischer.

STROBO: Mit eurer alten Band habt ihr neben Alternative Rock auch Punkrock gemacht. Jetzt, wo die Poppunk- und Punkrock-Sounds der 2000er wieder extremen Erfolg feiern – wieso wolltet ihr trotzdem das Genre wechseln?

Joe: Wir haben das Genre schon vor der Erfolgswelle gewechselt und waren früher auch ziemlich festgefahren, weil wir dachten, dass Punkrock auf eine bestimmte Art und Weise klingen muss. Dabei waren wir im Inneren schon immer für jedes Genre offen und wollten auch immer eine Art von Popmusik machen. Ich mochte schon immer gute Melodien und das Gefühl, wenn man Songs wirklich spüren kann. Zusammen mit unserem Kumpel Timur Bambil haben wir aber im letzten Jahr zwei Poppunk-Tracks veröffentlicht. Das hat auch richtig Bock gemacht.

STROBO: Könnt ihr euch vorstellen, das Genre in Zukunft wieder mehr einfließen zu lassen?

Joe: Vielleicht in Form eines Features. Die Tracks, die jetzt von uns kommen, sind aber in einem eher minimalistischeren Stil gehalten. Wenn ein Song nach einer Gitarre verlangt, würde ich sie aber auch einbringen.

STROBO: Was unterscheidet für euch die Arbeit in einem Duo zu der Arbeit in einer Band?

Lucien: Wir haben dadurch einen ganz anderen Arbeitsprozess gefunden: Mittlerweile schreibt Joe hauptsächlich unsere Songs alleine und ich komme dann für die Drums und das Feintuning dazu. Dazu kommt aber auch, dass wir zu zweit in unserem 12-Quadratmeter-Proberaum unsere ganz eigene Welt haben – das ist einfach intimer als mit fünf Leuten. Manchmal unterhalten wir uns zwei Stunden vor den Proben und führen tiefgründige Gespräche – dadurch verstehen wir uns gegenseitig und können diese Ehrlichkeit und Emotionalität in Musik übersetzen. Das zu vermitteln, ist uns auch bei unseren Shows wichtig.

Joe: Wir wollen wir für alle Menschen einen Safe-Space bieten, in dem sie so sein können, wie sie wollen und auch Gefühle zeigen dürfen. Wenn wir zu zweit Musik machen, geht es uns darum, wie sich ein Song anfühlt. In den neun Jahren, die wir schon zusammen Musik machen, sind wir außerdem miteinander aufgewachsen. Wir wissen, was der jeweils andere denkt und sind komplett auf einem musikalischen Level. Dass wir nicht immer alle Instrumente spielen müssen, hat uns außerdem musikalische Freiheiten gegeben.

STROBO: Nachdem eure Debüt-EP jetzt raus ist – was steht als Nächstes für euch an?

Joe: Unser Plan ist es, jetzt erst einmal unsere EP zu promoten, unsere Show zu präsentieren und irgendwann eine Support-Tour zu spielen.